

# Entgegnung

dem Verfasser, über den  
Artikel die Freimädchen.

Möge das Publikum meine Entgegnung der ästhetischen Belehrung u. z. zum Nutzen der Frauen, Verliebten und ehelichen Gesellschaft, Gehör schenken, indem der Verfasser sich einen wahrhaft gemeinen Zottenreißer hingibt.

1. Im ersten Punkt definirt er den jungen, unverheiratheten Mann, schildert einen ganz verworfenen flatterstinnigen Wüstling, der die Neigung des unerfahrenen reinen Mädchens verlegt, die sich im heiligsten Gefühle dem Verführer der sie tödtlich zu bethören wußte, hingibt — stellt ein solch Opfer in die Parallele mit der gemeinsten Dirne, nennt dieß einen feinen Geschmack und entwürdigt schonungslos ehrliche Mädchen und Frauen. In wie weit bitte ich erstreckt sich die Belehrung in dieser Stelle für die gemeinen Frei- oder für achtbare Mädchen? und setzen sie geflissentlich Ihr Geschlecht so tief herab, daß kein Mann existirt der nicht thierisch seine Sinnlichkeit zu befriedigen sucht? — Kein Mann soll denn also nach Ihrer Meinung auf der weiten Welt sein, der mit reinem Gefühl, mit edler Neigung sich unserm Geschlecht nähert? Herr! Sie müssen nach Ihrer Schrift als Gourmand, jedes solide Mädchen zur Verzweiflung bringen, da ihr nur ein gemeiner Wüstling als Gatte bestimmt wäre, der schon als Garçon im höchsten Grad Feinschmecker war, daß er nun für seinen Gaumen in seiner Frau gar keine Delikatesse mehr finden kann. Ich ersuche Sie gefälligst mir doch auseinander zu setzen was die Ursache ist, die dem Manne so zum verworfenen unreinen Wesen gemacht? ist ihm dieser schlechte Trieb angeboren? was ist überhaupt die Ursache ihres entarteten Geschlechtes?

2. Die Zergliederung Ihres Freimädchens ist eine sehr honette Conversation mit jenen die Theilnehmer Ihrer feineren Vergnügungen sind, eine musterhafte Lektüre für diese gemeinen Dirnen, die sich durch dergleichen anatomischen Beschreibungen geschmeichelt fühlen, und dadurch triumphirend jedes erhabene Mädchen oder Frau messend betrachten. Sie mein Bester müssen mit dieser Art Zugvögeln sehr vertraut sein, und viel in Berührung kommen, indem Sie einen so hohen Werth in sie setzen, und mit so viel Enthusiasmus Ihre Feder führen — in wie weit erstreckt sich eigentlich Ihre Belehrung? wollen Sie uns Kappoische Muster und Lebensbilder nach Ihrer Manier vorspiegeln, um sich die Treue unserer Männer zu erzaubern? oder um die Jugend in Zeiten an ihre Ballette zu üben? sehr verbunden für Ihre Nachbildung, und wenn je die freie Presse sich einst in ihren höchsten Werth fruchtbringend zeigen sollte, so hat sie nur durch Sie, der Krone sich würdig und verdient gemacht.

3. Ihr junges hübsches Nichtfreimädchen, in dieser Hinsicht glaube ich Ihnen den gleichen Fehler zur Last legen zu müssen, wie von der Definition Ihres unverheiratheten Mannes, denn Sie sprechen nur von einem eingebildeten, eiteln ganz aerzogenen Mädchen, daß es dergleichen gibt, ist gewiß, ob aber die Mehrzahl der Mädchen dazu zu rechnen sind, ist eine neue Frage? ich glaube nur die Mehrzahl läßt sich besprechen, ferners Mädchen die sich um theure Präsente interessiren, sind eben nicht stolz, sondern meiner schwachen Ansicht nach, gemein und ungebildet, umsomehr wenn sie ihren Geliebten als Esel präsentiren — derartige Geschöpfe mögen wohl zu jener Classe gehören, die am besten tauglich sind, falls Sie nach Ihren Feinschmack nicht schon gewählt, Ihnen als theure Ehehälften zur Seite zu stehen, das wäre Simpathe.

Wenn schon Ihr Nichtfreimädchen so ganz verzogen und abstoßend ihr Charakter sei, besonders aber weil sie kein Vermögen für den ersten besten Windbeutel hat, sitzen bleiben muß, ist es noch immer besser, sie möge als gemüths- und geistesverdorbene Jungfer Schaudererregend zusammenschrumphen, als der 20jährige Jüngling geht zum Esel als greises Skelet in den Straßen als verdorrter Feinschmecker gleich einer egyptischen Mumie herum hüft dann Geld als Zwage? — — — gewiß nicht! —

Ihre Hochzeit ist sehr kurz und verb — sprechen von einer kurzfristigen, geistesbeschränkten Frau, vielleicht Ihrer Künftigen? Gratulire! wenigstens genießen Sie alle Ansprüche, und sind als Feinschmecker erkufirt, wenn Sie die gewissen wandelnden Delikatessen verkosten — bien vous fasse?

Aus ihren zärtlichen Ehemann, dem Sie eine liebenswürdige Frau gegenüber stellen, sieht man den echten Pantoffelhelden, diese gebildete Frau, wie des gemeinen Tagelöhnersweib, wird und muß einen solchen Mann verachten der als einstiger Feinschmecker nun seine eibarelmäßigen Bewegungen an seiner Gattin ausübt, verdient ein solcher geistes- und phisischkranker Mann nicht in eine Versorgungsanstalt gebracht zu werden?

Endlich Ihr unzärtlicher Ehemann? Nach Ihrer Beschreibung des unverheiratheten Mannes ist die Unmöglichkeit Kund gegeben, daß kein Mann einer beständigen Zärtlichkeit sicher; folglich zu was die Frau als Urheberin anklagen wollen? wir sollen kein täglich Kraut und Knödel sein, keine Wurst in einer schmutzigen Windel, wirklich Gleichnisse so gemein wie ich mir den Verfasser dieser wichtigen Belehrungen vorstellen kann — denn bald sind die gemeinen Reize des garstigsten Freimädchens weit anziehender als das schamhafte Weib — bald, ist die gänzliche jungfrauenhafte Zurückhaltung des Weibes bedingt, um in Zärtlichkeit und Treue dem Gatten zu erhalten — kurz alles Gute, Würdige ist beiderseits nicht mehr denkbar, es gilt kein Schwur, keine Pflicht ist weder dem Manne noch der Frau heilig, nur die Verworfenheit ist Oben angestellt; Sie verlegen schamlos beyde Geschlechter, und wollen beweisen, wie wenig Würde und Hoheit der Mensch besitzt, den Sie reihen ihm dem Thiere ein, folglich der sich selbst nicht zu achten versteht, kann auch in keinen Andern Werth finden; daher ich Sie im Namen der ehrenwerthen Frauen und Mädchen ersuchen muß uns für die Folge mit Ihrer gehaltlosen wohl aber gemeinen Feder zu verschonen, und Sie werden besser thun ihre Einsichten auf einen andern Felde zu versuchen, als auf den, wo es ihnen leicht ist Ehre und Pflichten der Nebenmenschen tief in Staub herabzuwürdigen, denn Ihrer Ansicht nach, sind Schönheiten Launen der Natur, zu nichts Guten fähig — und nur Häßliche dürfen sich jedes Glückes erfreuen, — nur schnell Herr Verfasser lassen Sie sich einige Ihrer Extremitäten doch wenigstens verstümmeln, um das zu genießen was Ihnen zum Lebensglück ins irdische Paradies führt.

Marie M—r.

